

## Fläche sparen - Fläche teilen

*„Der erste, der ein Stück Land eingezäunt hatte und dreist sagte: 'Das ist mein' und so einfältige Leute fand, die das glaubten, wurden zum wahren Gründer der bürgerlichen Gesellschaft. Wie viele Verbrechen, Kriege, Morde, Leiden und Schrecken würde einer dem Menschengeschlecht erspart haben, hätte er die Pfähle herausgerissen oder den Graben zugeschüttet und seinesgleichen zugerufen: ‚Hört ja nicht auf diesen Betrüger. Ihr seid alle verloren, wenn ihr vergesst, dass die Früchte allen gehören und die Erde keinem.‘“ (Jean-Jacques Rousseau)*

Im Zuge von Klimawandel, Gleichwertigkeit von Lebensverhältnissen, ökologischer Ausrichtung der Landwirtschaft, Migration und den vielen anderen Themen, die unsere globale Gesellschaft derzeit beschäftigen steht der Umgang mit den Flächen dieser Erde im Zentrum. Er bestimmt unser ästhetisches Empfinden ebenso wie - vermittelt über den Besitz von Fläche(n) - unsere materiellen Rahmenbedingungen.

Beide Aspekte sind dabei nicht zu trennen und losgelöst voneinander zu sehen.

Das Bild der schönen Landschaft hat sich verändert. Zwischen den Dörfern machen sich „auf der grünen Wiese“ Super- und Drogeriemärkte neben riesigen Autohäusern und Logistikunternehmen breit. Die Wegkreuze werden von den Hallen der Gewerbegebiete verdeckt und entlang der Autobahnen gedeihen Felder mit Photovoltaik-Anlagen. Doch auch die Dörfer selbst wachsen mit gesichtslosen Siedlungen weiter in die Breite und im Dorfmittelpunkt herrscht Leerstand und soziales Niemandsland. Nicht viel anderes passiert in den Ballungsräumen und Städten. Wohnungsmangel, das Gebot zur Verdichtung und eine nahezu unbegrenzte Bautätigkeit gehen zu Lasten öffentlicher Fläche(n) und schaffen neue Nachbarschaften zwischen Grün, Wohnen und Arbeiten, die bis vor kurzem noch undenkbar waren. Man denke nur an die vertikalen Gärten eines Patrick Blanc.

Schon immer war es auch eine Aufgabe der Kunst, ihrer Gesellschaft, in der sie beheimatet ist, einen Spiegel vorzuhalten und sie mit anderen Perspektiven zu konfrontieren. Damit wird Kunst neben ihrer ästhetischen Aufgabe auch gesellschaftsrelevant.

Kunsthistorisch ist das Thema Fläche(n) teilen - Fläche(n) sparen kein neues Thema. Bereits im letzten Jahrhundert haben sich Künstlerkollektive wie CoBra, SPUR, GEFLECHT oder WIR im ostbayerischen Raum Flächen geteilt und Fläche gespart, indem sie gemeinschaftlich Bilder erstellt haben. Im Spiegel der sogenannten „Share-Economy“ und einem „Nutzen statt Besitzen“ gewinnt deren Ansinnen aber eine gänzlich neue Bedeutung. Indem man Dinge gemeinschaftlich benutzt und miteinander teilt, Werkzeuge gemeinsam zum Einsatz bringt und Wohnflächen oder auch das Gemüsebeet kollektiv nutzt, tritt das Individuelle, das „das ist mein“, in den Hintergrund und der schöpferische Akt liegt nicht im Individuellen, sondern im Zusammenspiel der Akteure. Auf diese Weise werden neue Formen der Kooperation, des Flächenteilens und damit auch des Flächensparens sichtbar und virulent.

Das V. Neukirchner Kunstsymposium möchte sich dieser grob skizzierten Themen annehmen und die künstlerische Auseinandersetzung mit den Fragen des Fläche(n)-teilens und Fläche(n)-sparens in den räumlichen Kontext der Ortschaft Neukirchen stellen. Die Gemeinde stellt dafür zwei Gebäude, den ehem. Gasthof Laschinger und die Post, zur Verfügung. Zwei Objekte, die zukünftig als Bürgerhäuser genutzt werden sollen. Zu dem ist das Atelierhaus mit seinem Aussenbereich und der gesamte öffentliche Raum der Ortschaft Spielstätte des Symposiums.

Ein künstlerisches Konzept sollte zum Thema - Flächen teilen - Szenarien entwickeln und neue, kreative Impulse setzen.

Es ist denkbar, dass Projektideen Kunstaktion oder Auftritte an einem ungewöhnlichen Ort genau so beinhalten, wie gemeinsame und interaktive Aktionen mit bildenden Künstler\*innen, oder der Bevölkerung und Einrichtungen vor Ort.